

anlassung zur Unzufriedenheit gegeben haben. Ich für meinen Theil habe in Malmatschin eine Artigkeit erfahren, an der man mit Fug nichts als das Uebermaß tadeln könnte.

Die Revolution und ihre Combinationen. *

Wenn ein Körper alt, wird sein Blut trüg und schwer; die Imbecillität eines Staates, die Schwäche seiner Verfassung nimmt zu, je älter er wird; denn die neue Zeit verlangt neue Modificationen, denen sich Fürst, Staat und Volk fügen muß. Es ist ein ganz einfacher Erfahrungssatz, daß die Menschen anders denken und anders bedacht sein wollen, als vor zweihundert Jahren. Der Staat, oder was man so obenhin den Staat nennt, hat wohl selbst die Nothwendigkeit einer Reform gefühlt; aber seine Lenker, ich meine hier zumeist die Minister, haben sich entschieden geweigert, den Fortschritt zu billigen, weil es außer ihrem Interesse lag. Der Adel war reich, was kummerte ihn Noth und Bedürfnis des Volkes; der Priester hing wieder am Adel, weil ihn der Adel beschützte und ihm Beneficien gab, die Reichen waren de facto reich; es konnte also höchstens der Bauer, das Volk, der Bettler und der Arbeiter Revolution machen, der eben nicht besser daran war, als der Bettler. Man hat es nie anerkennen wollen, daß die große Bevölkerung auch Rechte zu fordern hatte; denn man meinte, sie würden sich ex officio zur Ruhe geben.

Es sind schon ziemlich einige Jahre her, daß der und jener im Ministerium meinte, es wäre einmal Zeit, die Dinge anders zu machen; aber man lächelte dazu. Man spannte die Saiten zu hoch. Sie mußten reißen!

Vor Allem hatte man von jeher den Hof hermetisch vom Volke abgesperrt; man veranstaltete höchstens dann und wann officiële Feierlich-

keiten, wo das Proletariat den Fürsten entgegenjubelte, weil es glücklich war, sie unter sich zu sehen. Die Wünsche der Nationen wurden für den Augenblick nicht laut und, wurden sie es, dann wußte man schon Wege, zu verhindern, daß die Wahrheit der Fürsten Ohr traf!

War es nicht die größte Missethat der Höflingschaar, daß sie den Fürsten die Herzen des Volkes entfremdete? Wer war hier der Urheber der Unzufriedenheit, der Revolutionen? Die Frage ist leicht zu beantworten! —

Die Lügner, die Schänder des Volkes hätte man fassen, brandmarken sollen.

Das Volk ist gutmüthig, gutmüthig von Haus und Natur aus, gutmüthig, weil es Volk heißt und ist, gutmüthig, weil es ein Herz im Leibe hat und nur dann zu weit geht, wenn es Rache schnaubt.

Man erschrickt gewöhnlich vor dem Worte Revolution — und doch fragt es sich, ob es eine bewaffnete, ob eine friedliche ist. Feiglinge verbinden damit und mit dem Volke gleich Anarchie, Mord, Raub, Todtschlag; alles Böse wird ihm zur Last gelegt.

Wohl ist Anarchie gewöhnlich eine Tochter der Revolution, genährt durch extravagante Pressen; wohl folgen Umsturz männer und Terroristen jeder Bewegung; aber kann es anders in einer Zeit kommen, wo die öffentliche Meinung noch immer keine geregelte ist; wo man so leicht sich von Augenblicken bestechen läßt? Es hat der Demokratie immerdar an ernstern, vernünftigen Leitern gefehlt, die das rechte Gewicht in die Waage zu legen und die Tragweite ihrer Schritte und Handlungen abzusehen wußten.

Ist es den Franzosen und Engländern anders mit ihren Revolutionen gegangen, als in Oesterreich? Sehen wir nicht jedes Blatt der Revolutionsgeschichte aller Länder mit Blut besleckt? Eine Revolution im Geiste des Humanismus hat in dem gebildeten Europa noch immer nicht stattgefunden!

Je länger ein Land im Joche des Absolutismus seufzte, desto blutiger werden seine Revolutionen und es kömmt leicht zu Schreckensscenen. Die Furcht der Absolutisten malt sie dann in's Uebergräßliche! Diese Furcht läßt überall Ver-

* Constitutionelle Allgemeine Zeitung von Böhmen.